



Verkehrserziehung mit neuen Mobilitätsgeräten in der Turnhalle.

Bild: ef

Verkehrstüchtig mit dem Kick

Kinder lernten den Umgang mit neuen Mobilitätsformen

WALDSTATT. Die Verantwortlichen der Schule Waldstatt nehmen es ernst mit Gesundheit, Prävention, Sicherheit und Verkehr. Dieser Tage lernten 218 Kinder, vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse, unter professioneller Leitung den Umgang mit neuen Mobilitätsformen wie dem Kickboard.

ESTHER FERRARI

Es waren keine Plauschstunden, weder im Freien noch in der Turnhalle. Von Anfang an herrschte Disziplin. In sieben Gruppen wurden die Kinder eingeteilt, dem Alter und dem Können angepasst. Die Kickboards und die dazugehörige Ausrüstung, Helm und Knieschoner, wurden vom Kursleiter René Lauper zur Verfügung gestellt. Mit spielerischen Übungen lernten die Kinder das Gleichgewicht halten, auf einem Bein

Kurve richtig nehmen, stoppen und koordinieren.

Es machte ihnen offensichtlich Spass. Aufmerksam folgten sie den Anleitungen des Instructors. Neben Verkehrsregeln und Grundlagen des Gesetzes – wo darf man fahren, Fussgänger haben Vortritt, nur im Schrittempo über den Fussgängerstreifen – lernten sie auch auf die Körperhaltung achten und den Unterschied von verschiedenen Geräten kennen. Bescheid wissen mussten sie auch über die Beleuchtung am Abend (wie beim Velo: vorne weiss und hinten rot, evtl. Katzenauge).

Mehr Sicherheit für die Kinder

Waldstatt ist die erste Gemeinde im Appenzellerland, die einen solchen Kurs durchführt. Die Initiative zum sogenannten Micro Scooter KIDS DAY 2007 kommt von der Kindergärtnerin Heidi Wengi, Waldstatt, Sicherheitsdelegierte bfu. Im Oktober schrieb sie mit der Einladung zum Kurs an die Eltern: «Das Kursziel ist eine

higkeiten und Fertigkeiten der Kinder auf fahrzeugähnlichen Geräten (fäG). Es fördert das Verständnis und Bewusstsein für Gefahren und Regeln auf den Grundlagen des Gesetzes fäG. Mit dieser Präventionsmassnahme erhoffen wir uns ein besseres Verhalten der Kinder im Verkehr.»

Neben Heidi Wengi nahm auch Verkehrsinstruktor Karl Rusch von der Ausserrhoder Kantonspolizei einen Augenschein am Kickboard-Unterricht. «Wir stehen voll hinter einem solchen Projekt», sagte er. «Die Kinder bekommen mehr Sicherheit und lernen die Gefahren im Verkehr erkennen. Jedes Kind, welches auf der Strasse einen Unfall erleidet, ist ein Kind zu viel.»

Was heisst fäG?

In den vergangenen Jahren sind neue Mobilitätsformen mit Geräten wie Inline-Skates, Kickboards, Kinderräder, Rollbretter und Mini-Trottinetten als Verkehrsmittel beliebt geworden. Sie dürfen auf für Fussgänger be-

und Nebenstrassen benutzt werden. René Lauper bietet in der ganzen Schweiz Kurse für «fahrzeugähnliche Geräte» (fäG) an. Er arbeitet zusammen mit der bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung) und Firmen für Schutzausrüstungen. Seine Kurse gelten als kompetent, strukturiert und pädagogisch sehr gut.

Eltern willkommen

Vor allem sind es Schulen und Schulklassen, die von dem umfassenden Angebot Gebrauch machen. Im Angebot sind Inline-Kurse wie Sicherheitskurse an Kindergärten sowie der Primar- und Sekundarstufe. Pro Kurstag werden 4 Kurse zu jeweils 90 Minuten durchgeführt.

Eltern sind als Zuschauer willkommen. Pro Klasse können maximal 30 Kinder teilnehmen. Zu hoch sei die Zahl der Verletzten mit den neuen Mobilitätsformen, schreibt René Lauper in seinem Prospekt. «Kinder sind unsere Zukunft. Helfen Sie mit, dass es weniger Unfälle von Kindern im